



Dr. August Emanuel von Reuss.

Am 26. November 1873 starb zu Wien Prof. Dr. August Emanuel Ritter von Reuss, in welchem die Wissenschaft einen ihrer hervorragendsten Förderer betrauert, und in welchem der Verein Lotos eines seiner verdienstvollsten Mitglieder und mehrjährigen Präsidenten verloren hat.

Dr. August Emanuel Ritter von Reuss, der Sohn des fürstl. Lobkowitz'schen Bergrathes Dr. Franz Ambros Reuss, war geboren zu Bilin am 6. Juli 1811. Anfangs im elterlichen Hause unterrichtet, ward er später auf das Kleinseitner Gymnasium nach Prag gesendet. Bereits 1827 konnte er sich nach vollendeten philosophischen Studien dem Fachstudium widmen, er wählte die Medicin, und erwarb schon 1832 als 22 jähriger Jüngling den Doctorsgrad. Anfangs Assistent an der Augenklinik bei Prof. Fischer ward er gezwungen die Stelle, von der er vielleicht ein akademisches Lehramt in der Heilkunde erreicht hätte, in Folge einer schweren Krankheit aufzugeben, und sich als praktischer Arzt auf dem Lande anzusiedeln. Er ward vom Fürsten Lobkowitz in Bilin als Brunnen-, Herrschafts- und Stadtarzt angestellt, und erwarb sich durch Fleiss, Kenntnisse und humanes Benehmen bald grosse Beliebtheit. Neben der Erfüllung seines ärztlichen Berufes widmete er seine Musse dem Studium der geologischen Verhältnisse seiner Heimath, wozu er schon von Jugend auf Neigung hatte. Trotz schwerer Mühen und Opfer, welche ihm sein Aufenthalt in einer kleinen Landstadt bei Abfassung einer umfangreichen wissenschaftlichen Arbeit auferlegte, liess er sich hievon doch nicht abschrecken. Neben seinen geologischen Skizzen aus Böhmen veröffentlichte er von dort noch sein berühmtes Werk über die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation, seine Abhandlung über die böhm. Süsswasserpetrefacten und noch mehrere andere, welche seinen Ruhm begründen halfen.

1848 in die kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien aufgenommen ward er 1849 als Professor der Mineralogie nach Prag berufen, wo er der Lehrkanzel bis 1863 vorstand. Seit 1853 Mitglied des Lotosvereines stand er bei diesem bis zu seinem Abgang nach Wien als fördernder und thätiger Leiter an der Spitze. Während seiner Amtsthätigkeit an der Universität wurde er zweimal mit dem Amte des Decanes der philosophischen Facultät bekleidet, sowie 1859 zum Rector magnificus gewählt.

1863 folgte er einem Rufe nach Wien, wo er bis zu seinem Tode an der Universität Mineralogie lehrte.

Reuss war in erster Beziehung eine Koryphae in der Kunde fossiler Foraminiferen, Anthozoen und Bryozoen, aber auch viele andere Ordnungen und Classen von fossilen Resten wurden von ihm beschrieben. Ausser den geologischen Skizzen erwarb er sich vornehmlich um die Kenntniss des geologischen Baues von Oesterreich Verdienste durch die geologische Untersuchung des Egerlandes und Ascher Gebietes, eines Theiles von Mähren und der Gosauformation in den Alpen. Auch einige wichtige mineralogische Arbeiten namentlich über böhmische Vorkommnisse verdanken wir ihm, die zum Theil in den Schriften des Lotos-Vereines veröffentlicht wurden. ¹⁾

Seine wissenschaftlichen Verdienste wurden von vielen gelehrten Körperschaften durch Aufnahme in ihren Verband als Ehrenmitglied so wie von den Universitäten Breslau und Wien durch Promotion zum Ehrendoctor der Philosophie geehrt. Von Seite des Monarchen wurde er 1854 durch das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens, 1870 durch den Orden der eisernen Krone 3. Classe und 1871 durch Erhebung in den Adelstand ausgezeichnet. 1873 verlieh ihm der König von Sachsen das Ritterkreuz des Albrechtordens in Anerkennung seiner Verdienste um die Paläontologie Sachsens.

Lange Zeit schon von einem nervösen Leiden, das mit heftigen Affectionen des Herzens verbunden war, heimgesucht, stellten sich im Verlaufe des Herbstes Symptome der Tuberculose ein, in deren Folge er an einem Lungenblutsturz bis zum letzten Augenblick mit wissenschaftlicher Arbeit unermüdlich beschäftigt am 26. November verschied.

F r i e d e s e i n e r A s c h e !

Literatur-Berichte.

Geologie. Franz R. v. Hauer, geologische Uebersichtskarte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Wir freuen uns die Vollendung dieser Karte, deren Erscheinen in einzelnen Blättern wir mit lebhaftem Interesse verfolgten,²⁾ anzeigen zu können. In weiten Kreisen in und ausser Oesterreich, wo der Wunsch nach einer übersichtlichen Zusammenfassung der Aufnahmen der k. k. geologischen Reichsanstalt

¹⁾ Ein vollständiges Verzeichniss seiner Publicationen bringt die Zeitschrift „Leopoldina“ 1874 pag. 68 ff.

²⁾ S. Lotos 1867, S. 116; 1868, S. 77; 1869, S. 13; 1870, S. 11.